Neue
# Düsseldorfer Zeitung,
Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 95. Freitag den 8. April. 1825.

## Politische Zeitgeschichte.

### Frankreich.

Ein Privatschreiben aus Paris aus den letztverflossenen Tagen sagt:

Nichts ist in der That so lächerlich als die Urtheile, welche man in unsern politischen Cotterien dermalen über die Motive äußern hört, die wohl den Modificationen zu Grunde gelegen haben mögen, welche in dem gegenwärtigen Augenblicke die reglementarischen Bestimmungen der Repräsentativ-Verfassungen in andern Staaten erfahren haben, und wobei unsere unberufenen Kritiker stets die Normen im Auge behalten, wornach Frankreich oder selbst England, das unsern constitutionellen Idealisten zum Vorbilde dient, regiert wird. Wurde ja auch kürzlich mit einem wahren Schulmeistertone in einem unserer bestgeleiteten Journale über die Beweggründe abgesprochen, die den Kaiser Alexander wohl vermocht haben dürften, die polnische Constitution durch Modification der Verfassungsurkunde, mittelst eines Zusatzartikels, zu befestigen. Und dieses Journal ist, man kann es mit Wahrheit behaupten, das Organ unserer Politiker vom höchsten Range, die aber gleichwohl, blos aus Oppositionsgeist, aus ihrer individuellen Stellung hervorgegangen, Antiministerielle sind, und daher, um sich consequent zu bleiben, über die Maaßnehmungen fremder Regierungen einen Tadel zu äußern sich berufen glauben, dessen Beschränkung auf die jetzigen Machthaber Frankreichs ihren Scharfsinn und ihre Urtheilskraft vielleicht weniger compromittiren würde. Man kann hierbei recht sehen, wie der Partheigeist selbst Menschen, die zu den obersten Regionen der Gesellschaft gehörend, doch auch die am besten Unterrichteten über Gegenstände der Art seyn sollten, und denen es sonst an Talenten gewiß nicht mangelt, zu Ansichten und Kritiken hinreißt, worin der Unbefangene nur Unbekanntschaft mit der gegenwärtigen Lage der Dinge gewahrt und zu der Ueberzeugung gelangt, daß die entferntern Ursachen, welche dieselben herbeigeführt, von dem also Urtheilenden nimmer richtig gewürdigt wurden. Allein in Frankreich ist es nun einmal an der Tagesordnung, über die innern Verhältnisse und Angelegenheiten anderer Staaten so auf's Geradewohl hin abzusprechen.

Man scheint hier durchaus nicht einsehen zu wollen, wie seit mehreren Jahren bereits die Regierungen festen Schrittes der Herstellung einer Ordnung der Dinge sich zu nähern suchen, welche den gefaßten Vorstellungen von Sicherheit entsprechend ist, die allmählich sich verwirklichen. Noch immer hängen die französischen Liberalen dem phantastischen Glauben an, daß das, was sie den Gang des Jahrhunderts nennen, sich nicht aufhalten lasse, oder vielmehr sie wollen ihre Beschämung nicht eingestehen, und geben daher nicht zu, daß das in ihren Augen Unmögliche bereits in der That ausgeführt wurde, und zwischen heute und den Ideen, die vor etwa einem Jahrzehend herrschten,

eine Kluft von Jahrhunderten eingetreten ist, ohne daß die Völker sich schlimmer dabei befinden.

Die Natur einer jeden Opposition bringt es mit sich, daß sie sich als Widerspruch der zeitweiligen Machthaber beweist, und daher die Handlungen dieser entweder als dem wahren Staatsinteresse schnurstracks zuwider zu bezeichnen sucht, oder aber, wenn sie ihnen die Strebniß zur Beförderung desselben nicht wohl absprechen kann, doch die Wege, welche sie, um zum Ziele zu gelangen, einschlagen, ihrem Tadel unterwirft. Welche Bahn demnach auch ein französisches Ministerium verfolgen mag, es kann gewiß seyn, daß man ihm Fehlerhaftigkeit, wenn gleich nicht immer in seinen Zwecken, doch in den Mitteln dazu aufbürden wird. Unter diesen Gesichtspunkten das Ministerium Villele mit dem Ministerium Decazes in Vergleichung gestellt, bemerkt man eine auffallende Aehnlichkeit in den Beschuldigungen der zeitweiligen Opposition gegen beide Staatsmänner, die aber zugleich darthut, wie sehr Frankreichs Lage in den letzten vier Jahren sich zu seinem Vortheile verändert hat. Zu Decazes Epoche war dasselbe von der thätigen Theilnahme an der großen europäischen Politik gleichsam noch ausgeschlossen; es handelte sich damals um den Sieg der Regierungsautorität über die Partheien, die es im Innern zerrissen. Und bei diesem Kampfe beschuldigte man das dermalige Ministerium, es habe ein sogenanntes Schaukelsystem sich zu eigen gemacht, weil ihm die moralische Kraft abgehe, mit Entschlossenheit im Interesse des Königthums zu handeln. Nunmehr, wo man dem Ministerium nicht mehr den Ruhm streitig machen kann, in diesem Kampfe einen vollkommenen Sieg errungen zu haben, und wo Frankreich in dessen Folge sich zu dem im großen europäischen Systeme ihm gebührenden Range erhoben hat, wirft man Hrn. v. Villele den nämlichen Fehler hinsichtlich seiner auswärtigen Politik vor, behauptend, es ermangele ihm die erforderliche Thatkraft, nun in diesem Systeme die Rolle durchzuführen, zu welcher Frankreich nach Wiedereroberung seiner selbst berufen sey. Vorwürfen der Art war das Ministerium seither ganz besonders in Bezug auf die Angelegenheiten Spaniens bloßgestellt, worauf, wie seine Gegner behaupteten, eine große nordische Macht einen überwiegenden Einfluß übe, die Frankreich, nach dem siegreichen Erfolge seiner Waffen, ausschließend gebühre. Als Vermitteler jenes Einflusses wurde Herr Ugarte vornehmlich bezeichnet. Es ist nunmehr bekanntlich dieser wichtige Mann aus der Nähe der Person Ferdinands VII. entfernt worden. Hierauf scheint eine Crisis am Madrider Hofe eingetreten zu seyn, deren Entscheidung man jeden Augenblick entgegen sieht. Hieran knüpft sich aber zunächst die Frage, ob unsere Truppen Spanien räumen, oder die mit dem 1. April ablaufende Convention erneuert werden wird. Eine Ministerialveränderung scheint unausbleiblich zu seyn, und in welchem Sinne diese erfolgen wird, dieß muß auch unserm demnächstigen Verhältniß zur pyrenäischen Halbinsel seinen bestimmten Character geben.

Noch immer erschöpft man sich in Muthmaßungen über den Gegenstand der häufigen Conferenzen, die zwischen unserm Ministerium und den fremden hier anwesenden diplomatischen Personen stattfinden. Der Umstand, daß der päpstliche Nuntius und der neapolitanische Botschafter bei einigen dieser Besprechungen gegenwärtig waren, hat unsere politischen Seher, die aber freilich nicht zu den Eingeweiheten gehören, auf den Gedanken gebracht, es handle sich um die Herstellung einer italienischen Conföderation, wobei das Haupt der katholischen Kirche zwar den Vorsitz führen, Oesterreich aber das Directorium übernehmen würde. Doch diese Hypothese, unter Berücksichtigung der Verhältnisse der italienischen Staaten sowohl in ihren gegenseitigen Beziehungen, wie zum übrigen Europa, hat wohl nur wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Weit eher dürfte man voraussetzen können, daß es bei jenen Conferenzen sich um die Räumung Neapels handele, wobei wegen der etwaigen Folgen, so sie nach ziehen könnte, der Kirchenstaat, als weltliche Macht und Gränznachbar dieses Königreichs, allerdings gar sehr betheiligt ist.

(Es ist einigermaaßen auffallend, daß die Pariser Blätter seit mehreren Tagen von dem sich noch immer daselbst aufhaltenden Fürsten von Metternich gar keine weitere Meldung thun. Anm. d. Red.)

## Nordamerika.

Das Londoner Kunstblatt sagt über die Fortschritte der Kultur in Nordamerika:

»Wie sehr hat Nordamerika seit meiner Rückkehr sich zu seinem Vortheile geändert. Beinahe in allen Theilen des Landes haben, zur Förderung der Land- und Hauswirthschaft, sich Ackerbaugesellschaften gebildet, deren wohlthätige Wirkungen sich jetzt schon kraftvoll äußern; überall

blühen Fabriken; zu New-York wird jetzt schon der sechste Theil der in den Vereinigten Staaten erzeugten Baumwolle verarbeitet, und die Tücher, die man jetzt daselbst verfertigt, stehen den feinsten ausländischen Tüchern in keiner Hinsicht nach. Die Eisen-Manufakturen sind eben so blühend als ausgedehnt geworden, und die amerikanischen Stahlarbeiten haben eine ausgezeichnete Vollkommenheit erlangt. Eben so die Glaswaaren, selbst die geschliffenen. Alle Arten von Möbeln werden so geschmackvoll verfertigt, als man sie nur immer wünschen kann, und die Kutschen- und musikalische Instrumentenmacher fangen an Absatz in Südamerika zu gewinnen. — Die Fortschritte der Bildung der Mittelklasse sind nicht zu berechnen. — Was im Straßen- und Kanalbaue geleistet wurde, grenzt an's Unglaubliche. In New-York wurde in sieben Jahren mit einem Aufwande von zehn Millionen Dollars ein Kanal von 400 englischen Meilen vollendet. Man nivellirt einen neuen von Ogdensburgh am Lorenzstrome nach dem Champlainsee in New-Jersey; ein anderer 75 Meilen langer Kanal ward neulich abgesteckt; in Pensylvanien beschäftigt man sich mit einem dritten, der selbst für Küstenfahrer tief und breit genug werden soll; der 100 Meilen lange Schuylkilkanal ist eben fertig geworden; der Unionkanal, ungefähr 75 Meilen lang, ist bereits zur Hälfte fertig. In Delaware hat man einen 17 Meilen langen Durchstich zur Vereinigung des Delaware und der Chesepeak angefangen, er wird in drei Jahren fertig, 9 Fuß tief und 50 breit, und an jedem Ende zur Aufnahme von Küstenfahrern und Dampfbooten mit Schleusen versehen seyn. Am Ohiokanale hat man eine Linie vom Lake-Erie nach dem Ohio abgesteckt. In Virginien ist der 250 Meilen lange Kanal bereits zu einem Drittel fertig. In Alabama wird man einen Kanal von 20 Meilen, und einen anderen im Thale des Tennessee anlegen.«

---

In einem Werke fand sich folgender zufällig sinnreiche Druckfehler: der Courage- (statt Fourage-) Liferant der neapolitanischen Armee. (Wäre dieß zur Zeit des letzten revolutionären Possenspiels in Neapel gewesen, als die östreichische Armee die neapolitanische wie Spreu vor dem Winde davon trieb, dann hätte dieser Liferant vollauf zu thun gehabt.)

---

Redakteur L. Lensch.

---

## Anzeigen.

Heute den 8. April Fortsetzung des Mobilienverkaufs bei Gastgeber Reisgen auf der Benratherstraße.

## Bekanntmachung.

### Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

In einer am 12. März gehaltenen General-Versammlung ward vorbehaltlich Allerhöchster Sanktion beschlossen, daß der Theil des Aktien-Capitals, welcher mit Thlr. 250,000 dem Zweige Lebens-Versicherung bestimmt war, dem in raschem Fortschreiten begriffenen Zweige »Feuer-Versicherung« zugegeben werden soll, wonach also die Wirksamkeit des Zweiges Lebens-Versicherung nicht beginnt.

Durch diese Bestimmung erwächst dem Zweige Feuer-Versicherung die bedeutende Garantie von Einer Million Thaler Preuß. Courant; und wenn bis jetzt die Compagnie für diesen Zweig allgemein eine so günstige Aufnahme fand, daß der Vorstand sich veranlaßt sehen mußte, die Vergrößerung des verbindlichen Capitals vorzuschlagen, so wird eben diese Ausdehnung gewiß auffordern, ihr die Versicherungen vorzugsweise anzuvertrauen.

Es versichert diese Compagnie gegen Feuerschaden:

»Dem Privatmann, sein bewegliches Eigenthum, »seine Mobilien, Hausgeräthschaften, Kleider, »Wäsche ꝛc.; dem Fabrikanten, seine Manufaktu»ren nebst allen Geräthschaften, Stoffen u. Zeuge;

»dem Kaufmanne, seine Waaren aller Art;

»dem Landmanne, seine Erndte, sein Vieh, seine »Geräthschaften;

»Ferner versichert sie Häuser und Gebäude jeder »Art.«

Ihr geringster Prämien-Satz ist ein vom Tausend, und es steigt diese Prämie nach Maaßgabe der Bauart, des Betriebes oder sonstiger Gefährdung, wie dieses der Tarif, welcher auf den Agenturen einzusehen ist, oder auch auf Verlangen eingesandt wird, im einzeln näher bezeichnet.

Unterzeichneter ist erbötig, jede Auskunft über das Versicherungswesen zu geben, so wie die Anträge, wozu gedruckte Antragbogen bei ihm unentgeldlich zu haben sind, den resp. Antragenden auf desfalsige Angabe zur Erleichterung selbst auszufertigen.

Die Nähe des Sitzes der Compagnie gewährt für das Ausmitteln eines Schaden-Ersatzes selbstredend einen wesentlichen Vorzug.

Düsseldorf, den 6. April 1825.

Der Agent der Compagnie,
Carl Heubes.

---

## Vorbereitender Verkauf.

Auf den Grund eines Urtheils des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 29. Dezember v. J. und damit verbundenen Auftrags wird der untengenannte beauftragte Notar

Donnerstag den 21. April d. J.

das zum Nachlaß des dahier verstorbenen Kaufmannes Isaak Abraham Neuhaus gehörige Haus mit seinen An- und Zubehörungen für die von den vereideten Sachkennern angelegte Taxe von 3463 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. zum vorbereitenden Verkauf ausstellen.

Dieses Haus, zum steinernen Pflug benannt, liegt hier in Düsseldorf auf der Bolkerstraße dem Gasthof des Herrn Capellen grade gegenüber, und ist bezeichnet mit Lit. B Nro. 436.

Der Verkauf geschieht am vorbemerkten Tag Nachmittags von 4 bis 6 Uhr und zwar in dem zu verkaufenden Hause selbst. — Die Verkaufsbedingungen sind täglich bei dem untengenannten Notar einzusehen.

Düsseldorf, im März 1825.

C. W. Monten, Notar.

---

Das von mir verfertigte Fabrikat von emaillirtem eisernen Kochgeschirr ist von dem Hochlöblichen Königlichen Medizinal-Collegio in Coblenz auf den Betrieb der Königl. hohen Regierung in Düsseldorf gehörig untersucht und vom gedachten Collegio erkannt worden:

„daß dasselbe zu jedem Gebrauch in den Haus-„haltungen und in der Küche, ohne allen Nach-„theil für die Gesundheit, benutzt werden könne, „und daß solches wegen der Festigkeit und Dauer-„haftigkeit seiner Glasur allgemein empfohlen zu „werden verdiene."

Ich bringe dieses zur allgemeinen Bekanntmachung und versichere allen denen, die mich mit Ihren Aufträgen beehren wollen, die zufriedenste Bedienung.

Elberfeld, den 25. März 1825.

Hermann Jaeger.

Obige Entscheidung des Höchlöblichen Königlichen Medizinal-Collegio wird als richtig bestätigt.

Elberfeld, den 25. März 1825.

Der Oberbürgermeister Brüning.

---

## Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, meinen geliebten Gatten heute Morgen um 11 Uhr in dem 64. Jahre seines Alters durch eine Abnehmungskrankheit in die Gefilde der Ruhe hinüberzurufen. Diesen für mich und meine 4 Kinder höchst schmerzlichen Verlust zeige ich, tief gebeugt, meinen Verwandten und Freunden an und empfehle mich und meine Kinder Ihrem geneigten Andenken.

Amsterdam, den 3. April 1825.

Die Gattin des verewigten
Peter Meyer, Beurdschiffers,
gbr. M. M. Dahmenhaus.

---

Zwei schöne nach der Straße gelegene unmöblirte Zimmer auf dem ersten Stock sind zu vermiethen und gleich zu beziehen bei
Wilhelm Cürten,
Flingerstraße N. 870.

---

## Lotterie-Anzeige.

Bei J. G. Spatz Flingerstraße Nro. 664. sind Loose zur 68. kleinen Lotterie, welche den 6. April zu ziehen anfängt, à 3 Thlr. 2 1/2 Sgr., wie auch halbe und Viertel zu haben.

## Lotterie-Anzeige.

Zu der heute am 6. April angefangenen Ziehung Königl. kleinen-Lotterie sind noch einige Loose zu haben beim
Königl. Lotterie-Einnehmer,
S. Wolf,
Ratingerstraße.

---

## Heiraths-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Düsseldorf, den 7. April 1825.

Eduard de Troit,
Louise de Troit,
geborne Wohlbrück.

---

In der Fabrik auf der Mühlenstraße ist das gereinigte Oel heruntergesetzt auf 6 Sgr. 1 Pf. (16 stbr.) die Maaß.

---

Es wird in hiesiger Stadt ein stilles, braves Mädchen vom Lande oder auswärtiger Gegend von zwei einzeln Personen in Dienst gesucht. Man verlangt, daß es im Nähen und Stricken gut erfahren sey, und etwas Lesen und Schreiben verstehe, damit man ihm, im nöthigen Falle, das Geschäft eines Ladens anvertrauen kann. Uebrigens muß es Zeugnisse seines moralischen Betragens beibringen, und darf auf eine freundschaftliche und solide Behandlung rechnen. Alles übrige ist bei der Expedition zu erfragen.

---

Auf der Bolkerstraße N. 443 ist der erste Stock, bestehend in 6 Zimmern, nebst Keller und Speicher zu vermiethen und bis den 23. Mai zu beziehen. Das Nähere ist auf dem zweiten Stock zu erfragen.

---

Auf der Ratingerstraße N. 218 ist der mittlere Stock bestehend aus 9 Theilen, sammt 1 großen Saale, Waschküche und Bleichplatz zu vermiethen. Das Nähere im Unterhause zu erfragen.

---

In einem Städtchen am Rhein, in K., wird in einem Druck- und Färbergeschäft ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

---

In der Karlstadt N. 1228 ist für zwei Pferde Stallung zu vermiethen.

---

## Theater-Anzeige.

Zu unser am 12. April statthabenden Benefice-Vorstellung:

Die Vestalin,
Große Oper in 3 Akten von Spontini,

laden wir ergebenst ein
Marianne Wohlbrück,
Louise de Troit.

---

(Hiebei eine literarische Beilage.)

---

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D N 1070.